



Bestandesproblem Durchfall und Abmagerung

*Claudia Syring** – Der Rindergesundheitsdienst (RGD) klärt auf Anfrage durch Landwirte oder BestandestierärztInnen Herdenprobleme in Betrieben ab.



Bild 1: Herde auf der Weide, Bildquelle NTK, Vetsuisse-Fakultät, Universität Bern.

Dazu findet häufig eine erste Befragung des Landwirtes am Telefon statt. Im nächsten Schritt werden allgemeine und spezifische Fragebögen zur Betriebsstruktur und Problematik versendet. Anschliessend wird ein Termin für den Betriebsbesuch vereinbart. Zu diesem wird auch immer der Bestandestierarzt eingeladen. Auf dem Betrieb selbst werden die persönlichen Ziele des Landwirtes erhoben und detaillierte Fragen zu Betriebsdaten, -struktur und -management gestellt. Ziel des Gesprächs ist es, das Problem des Betriebes einzugrenzen und zu objektivieren. Dazu werden auch entsprechende Kennzahlen berechnet. Nachfolgend geht man zusammen durch den Betrieb, wobei weitere Fragen geklärt werden. Anhand eines Beispielbetriebes mit dem Vorbericht «Bestandesproblem Durchfall und Abmagerung» bei den Kühen, soll im Folgenden die Vorgehensweise einer Bestandesabklärung erläutert werden wie sie durch den Rindergesundheitsdienst durchgeführt wird.

Der Betrieb produziert im Nebenerwerb nach den Richtlinien von Natura-Beef mit 15 ha Nutzfläche. Zum Zeitpunkt

des Besuches bestand die Herde aus 12 Mutterkühen (Bild 1) mit je einem Kalb und einem 6 jährigen Red Angus Muni. 9 Tiroler Grauvieh wurden 2 Jahre zuvor aus Österreich importiert, daneben waren noch 2 F1 Kühe Limousin/Red Holstein und eine Simmental-Kuh im Bestand. Die Abkalbungen erfolgten im ersten Jahr saisonal, anschliessend kamen die Kühe über das ganze Jahr zur Abkalbung. Mit den Zunahmen der Kälber war der Landwirt soweit zufrieden, auch wenn nicht alle das gewünschte Schlachtgewicht erreicht hatten. Die Tiere wurden in einem Liegeboxenlaufstall mit Ausgang zum Laufhof gehalten. Es gab eine Abkalbebox, die gleichzeitig auch als Krankenboxe genutzt wurde. Der Kälberschlupf bestand aus Tiefstreu und 9 Fanggitterplätzen und war auf der Seite der Liegeboxen der Kühe eingerichtet.

Im Sommer 2015 waren innerhalb von 2 Monaten 2 Kühe aufgrund von langanhaltendem Durchfall und Abmagerung abgegangen. Davon wurde ein Tier in der Sektion näher untersucht. Folgende Befunde konnten dabei erhoben werden: starke Abmagerung und starker Befall mit blutsaugenden Würmern im Dickdarm. Wodurch die

Verdachtsdiagnose Parasitose auf Herdenebene gestellt werden konnte.

Nähere Angaben zum Betrieb – Fütterung

Die Tiere wurden von anfangs April bis Ende Oktober voll geweidet. Dazu standen drei Dauerweiden von 23a, 370a und 144a zur Verfügung. Die Herde blieb circa 3–5 Tage auf der gleichen Weide und vor einem Wechsel wurden die Tiere manchmal einen Tag eingestallt. Die ungenutzten Parzellen dienten zur Gewinnung von Grassilage, Heu, Ökoheu und Emd. Bei der Weidebegehung im September konnte festgestellt werden, dass der Pflanzenbestand mit 50–70 % Gräseranteil ausgewogen war, jedoch war die Wuchshöhe mit 5 bis 7 cm zu kurz, um ein ausreichendes Nährstoffangebot zu gewährleisten. Zahlreiche Geilstellen (Bild 2) liessen auf eine zu späte Nutzung der Weide oder einen zu geringen Weidedruck schliessen. Seit Anfang August stand den Tieren zusätzlich eine Heuraufe mit Ökoheu zur freien Verfügung. Da jedoch keine deutlichen Gewichtszunahmen verzeichnet werden konnten, wurde auch noch Grassilage und Getreidemischwürfel

zugefüttert. Den Tieren wurde zudem Viehsalz sowie Mineralfutter zur freien Verfügung angeboten.

Untersuchung der Tiere anlässlich des Betriebsbesuches

Bei allen erwachsenen Tieren wurde die Körperkondition (BCS) beurteilt (Bild 3), dabei wird die Kondition in Punkten von 1 (stark abgemagert) bis 5 (stark verfettet) eingeteilt. Die ideale Mutterkuh hat einen BCS zwischen 2.5 und 3.5. Die Kühe im Betrieb zeigten einen durchschnittlichen BCS von 1.75. Die Bewertung der Futteraufnahme wurde anhand der Beurteilung der Pansenfüllung durchgeführt. Dazu wird die Ausfüllung der linken Hungergrube in einem fünfstufigen Scoresystem betrachtet und beurteilt. Auf dem Betrieb zeigten die Kühe im Durchschnitt einen Pansenscore von 3, was einem gut gefüllten Pansen entspricht. Im Zusammenhang mit der BCS-Beurteilung konnte jedoch geschlossen werden, dass die Futteraufnahme zwar ausreichend ist, aber die aufgenommenen Nährstoffe in ungenügender Menge vorhanden waren und/oder unvollständig von der Kuh

verdaut wurden. Mehrere Kälber und Kühe wiesen zudem ein struppiges Haarkleid auf und die Hintergliedmassen sowie Euter waren teilweise mit Kot verschmutzt. In der Kotuntersuchung (Sammelkotprobe) konnte eine Verwurmung der Herde (Bestandesproblem) bestätigt werden. Es wurden neben Kokzidien (*Eimeria bovis*, *Eimeria zuernii*, *Eimeria ssp.*) auch Magen-Darm-Strongylyden-Eier und Eier des kleinen Leberegels gefunden. Eine starke Verwurmung kann unter anderem zur verminderten Futteraufnahme, zu Verdauungs- und Entwicklungsstörungen sowie Durchfall mit Eiweissverlusten führen. Ein starker Befall bei erwachsenen Tieren wie in diesem Fall ist selten, kann sich aber durch eine mangelnde vorherige Abwehrentwicklung der Tiere erklären. Die dünnsten Kühe der Herde waren die 9 Grauviehkühe, über deren Vergangenheit bzw. Entwurmungsstrategien nichts bekannt war. Es ist möglich, dass sie zu wenig Kontakt mit den Würmern hatten, sei es bedingt durch die Haltung (keine Weide oder kurze Weidezeit) oder durch eine zu häufige Entwurmung, so dass keine ausreichende Abwehr entwickelt werden konnte. Ein starker Befall kann aber auch durch eine hohe Besatzdichte der Weide (viele Würmer), ein knappes Futterangebot

und einen hohen Anteil an Jungtieren/nicht immunen Tieren begünstigt werden. Die Futtermittelanalyse zeigte eine Energie- wie auch Rohproteinunterversorgung, einhergehend mit einer hohen Strukturversorgung. Zudem legten die Tiere durch die weitläufigen Weiden relativ lange Distanzen zurück. Somit waren die Tiere genötigt, eigene Fett- und Eiweissreserven zu mobilisieren, was zu einer erhöhten Anfälligkeit gegenüber Krankheiten führte. Ebenso litten darunter die Fruchtbarkeit wie auch die Milchproduktion, was geringere Gewichtszunahmen bei den Kälbern zur Folge hatte.

Problemlösung

Entwurmung: Alle Tiere wurden durch den Bestandestierarzt entwurmt, zudem wurden alle Kühe und verdächtigen Kälber gemäss Kotuntersuchung gegen Kokzidien behandelt. Wir empfehlen die Tiere beim Einstallen im Herbst nochmals zu entwurmen, um die übrigen Parasiten abzutöten. Im darauffolgenden Jahr sollten die Tiere beziehungsweise die Parasitenbelastung erneut überprüft werden.



Bild 2: Geilstellen und Heuraufe, Bildquelle NTK, Vetsuisse-Fakultät, Universität Bern.

Anpassung der Fütterung: Die Kühe mussten an die erhöhte Nährstoffdichte gewöhnt werden, was durch Heu und Grassilage (1:1) zur freien Verfügung im Stall und stundenweises Weiden im Herbst erreicht wurde. Anstelle der Getreidemischung wurde die Verfütterung eines Eiweisskonzentrats vorgeschlagen. Für die neue Weidesaison wurde ein Plan zur besseren Nutzung der Fläche unter Berücksichtigung der Vegetationsperiode und Besatzdichte erarbeitet, um eine Grashöhe von mindestens 15 cm Höhe zu gewährleisten. Die Ergänzungsfütterung während der Weideperiode beschränkt sich zukünftig auf Situationen mit unzureichender Nährstoffversorgung. Der Nährzustand der Tiere sollte regelmässig überprüft werden. Bei den erwachsenen Tieren durch Erhebung der Körperkondition (BCS) und bei den Jungtieren mittels Messband.

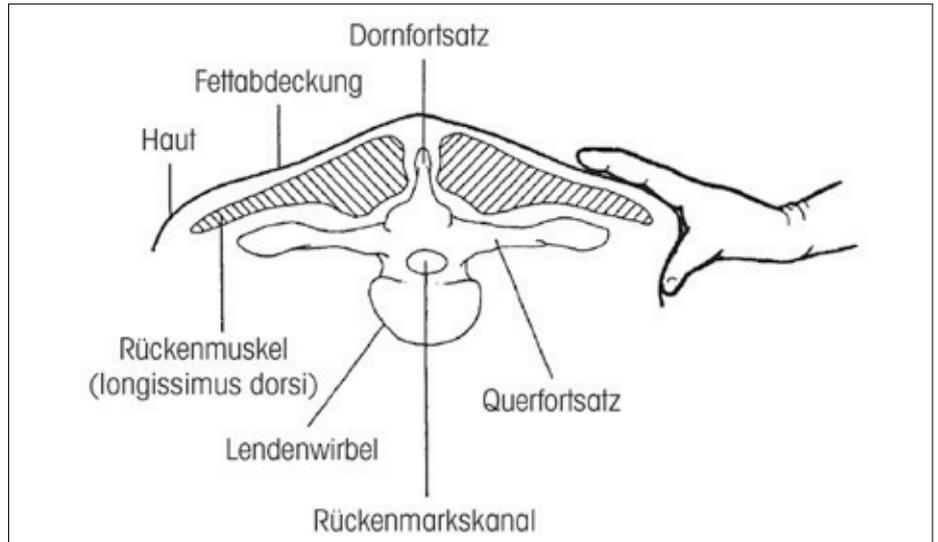


Bild 3: Griff zur Beurteilung der Körperkondition.

Situation auf dem Betrieb

Innerhalb weniger Wochen nach Einleitung der vorgeschlagenen Massnahmen haben die Tiere bis zu 100 kg

zugenommen. Der Betriebsleiter war hochzufrieden mit dem Schlachterlös der Jungtiere, auch die erwachsenen Kühe präsentierten sich in stark verbesserter Kondition. ■